

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)
Band: 32 (1911)
Heft: 11

Artikel: Was soll unser Kind schauen und lesen?
Autor: Dohse, Richard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-265038>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was soll unser Kind schauen und lesen?

Ein Wort über künstlerische Bilderbücher an Eltern und Erzieher
von Dr. Richard Dohse.



Aus „Guck hinein“. Ein lustiges Bilderbuch von
Arpad Schmidhammer, mit Versen.
(Scholz' Künstler-Bilderbücher.)
Verlag von Jos. Scholz in Mainz.

Eins der besten und begehrtesten Geschenke für die Jugend ist und bleibt das Bilderbuch. Das liegt auf der Hand. Schon die Kleinsten wollen Betätigung und Anregung für ihre Phantasie und verlangen daher vornehmlich nach sinnfälligen *Bildern*. — Sobald dann die Schule einsetzt, wird naturgemäss auch der Wunsch rege, zu den Bildern auch

einen *Text* zu bekommen; das *Lesebedürfnis* erwacht und wird ein Begehren, das mehr und mehr das Kind beherrscht. Ein *Buch* wird bald der Inbegriff alles Wünschenswerten, und das Buchstabieren und Lesen scheint erst einmal Hauptsache zu sein. Sehr bald aber kommt auch das Verständnis für die *Verbindung von Text und Bild*; Lesen und Schauen wird die Parole. In der Schule sind die Märchen erzählt vom Schneewittchen, vom Rotkäppchen und wie sie alle heissen; das rein stoffliche Interesse ist geweckt. Unbewusst hat sich aber das Kind schon Gedanken und Vorstellungen darüber gemacht, wie wohl der Wolf ausschaut oder die Grossmutter usw. Nun kommt es nach Hause, schaut ins Bilderbuch und siehe da, *die Märchen leben doppelt*; der Stoff hat ein reales, greifbares Gepräge erhalten. Nun gilt nur noch das *Bilderbuch*. Nun ist das Kind dankbar und entzückt, wenn man ihm auch Lieder und Reime, die es kennt oder in der Schule gelernt hat, in Bildern vorführt. „Alle Vögel sind schon da, alle Vögel, alle“, das muss auch im Bilde festgehalten sein. „Der Herr, der schickt den Jockel aus“, ja, das schreit förmlich nach einer drolligen Illustration.

Auch etwas pädagogisch Wichtiges liegt hierin; das Kind behält viel leichter, wenn das Gedächtnis nicht nur tote Worte einzuprägen hat, sondern einen durch das Bild wach und sinnfällig gewordenen

Stoff. Die Reihenfolge der Bilder prägt sich leichter ein als die der Strophen, und so ist eine Wechselwirkung gewonnen, die nicht zu unterschätzen ist. Auf solchen Erwägungen soll das gute Bilderbuch fussen: für die *Kleinen* muss die Hauptsache das *Bild* sein, und zwar grosse, in kräftigen Farben gehaltene Dinge einfachster Art, wie allerhand Hausgeräte, Tiere usw., entweder ohne allen Text oder mit ganz leicht fasslichen Kinderreimen. Für die Schuljugend dann das *Bilderbuch*, in dem Text und Bilder in gleicher Weise sorgsam ausgewählt sind und das in erster Linie all die bekannten Märchen und Sagen, dann aber auch *neues* bringen muss von Künstlern, die der Jugend etwas zu sagen und zu zeigen wissen. Dabei viel *Humoristisches*, viel Scherz und Lachen; *heiter sei die Kunst*, und der ist der Meister, der dem Kinde die heilige Quelle des Lachens zu erschliessen vermag.

Wie einfach all diese Erwägungen! Und doch: wieviel ist hier gesündigt worden! Statt Bildern gab man grobe Zerrgebilde, die um so brauchbarer erschienen, je bunter und aufdringlicher sie waren. Statt fein humoristischer Zeichnungen brachte man Karikaturen schlimmster Art, voll Plattheiten und Grauslichkeiten. Das gute Recht des humoristischen Zeichners, zu übertreiben, der Phantasie des Kindes reichliche Nahrung zu geben und Dinge zu zeichnen, die nirgendwo und nirgendwann möglich sind, wurde masslos ausgenutzt und missbraucht. Und auch der Text erfüllte nur schlecht die Forderungen, die für ein rechtes Kinderbuch nötig sind: Klarheit, Einfachheit und Schlichtheit der Erzählung. Die Reime wirklich kindlich, ohne aber dabei banal zu sein. Endlich das Scherzhafte wirklich voll befreienden Humors, ohne platte Albernheiten. Mit einem Worte: die Kunst stand abseits, und die geschickte Mache triumphierte.

Noch heute, im „Jahrhundert des Kindes“, wird, trotz der beständigen Mahnrufe, trotz Schaustellungen guter Bilderbücher und dergleichen, viel gesündigt: von den Verlegern und von den Käufern.

Die grosse Masse des kaufenden Publikums ist eben nur langsam zu bewegen und zu erziehen. — Andererseits ist aber doch auch ein Fortschritt in beiden Lagern unverkennbar, und von Jahr zu Jahr wird von einigen Verlegern in stetiger, zielbewusster Arbeit Vorbildliches geleistet.

Eine der schönsten Bilderbüchersammlungen, die restlos all das erfüllen, was erst als unbedingt erforderlich betont wurde, ist die bei *Jos. Scholz* in *Mainz* verlegte Sammlung, die früher unter der

Marke „Das deutsche Bilderbuch“ lief und jetzt mit Recht in „Scholz' *Künstler-Bilderbücher*“ umgetauft ist.

Es ist ein Vergnügen, die Arbeit und die Erfolge dieses unermüdlich wirkenden Verlages, der immer neue Pfade findet, auf denen man der Jugend Kunst bieten kann, zu verfolgen. Eine stattliche Bilderbücherfolge liegt nun schon vor; jährlich wird sie vermehrt, und auch heuer ist eine Reihe von Neuerscheinungen zu verzeichnen, die sich würdig den frühern anschliessen. Zuerst für die Kleinen „*Mein erstes Buch*“ und „*Guck hinein!*“, beide mit Versen von *Adolf Holst*, dem bekannten Dichter, der mit seinen vielen Kinderliedern und Märchen bewiesen hat, dass er die Kinderseele erlauscht hat. Auch hier sind die Verse in gutem Sinne kindlich, ohne trivial zu wirken, und dabei sind sie, namentlich in dem letztern Buch, von einem Humor, der den Kindern sofort verständlich ist. Die Zeichnungen von *Hans Schrödter* zu „*Mein erstes Buch*“ bringen das, worauf ich eingangs hinwies: ganz einfache Dinge, alles, was dem Begriffs- und Auffassungsvermögen des Kindes ohne weiteres eingeht, in kräftigen Konturen und leuchtenden Farben. — Über des zweiten Illustrators, *Arpad Schmidhammers* Kunst ist kaum noch etwas Neues zu sagen. Er ist ein Meister der humoristischen Zeichnung, vielleicht der einzige, der mit Wilhelm Busch zu vergleichen ist. Auch in „*Guck hinein!*“ hat er eine Fülle drolliger Bilder geschaffen, die zu den lustigen Versen eine prächtige Ergänzung sind.

Eine Sonderstellung nimmt das „*Tierleben der Heimat*“ ein, das mit gutem Recht für jung *und* alt berechnet ist. Der junge Maler *Eugen Oswald*, ein Schüler *Zügels*, der in der Scholz'schen Sammlung schon einige Tierbilderbücher veröffentlicht hat, übertrifft sich hier selbst. Welch ein Leben in all diesen Tieren, den heimkehrenden Rindern, den Pferden, Schafen, Ziegen, Schweinen, den Störchen, Gänsen, Enten! Welch anziehende Umgebung hat der Künstler zugleich für all das geschaffen in einer Reihe von stimmungsvollen, farbensatten Landschaftsbildern. Ein vorbildliches, vortreffliches Buch, das kleinen wie grossen Natur- und Tierfreunden eine Quelle der Anregung und des Genusses bietet.

Von *Eugen Oswald* sind auch die entzückenden Bilder zu dem Buche „*Alle Vögel sind schon da*“, in der alle die bekannten lustigen Reime und Lieder, wie „Schlaf, Kindlein, schlaf“, „Der Kukuk und der Esel“ usw., dem Kinde durch die Illustration erst recht zum Bewusstsein kommen. — Dem Humor dient auch der Band „*Lustige Verselein*“, der übrigens mit dem vorigen auch zu einem Doppelband

unter dem Titel „*Frohsinn und Übermut*“ vereinigt ist. Zu diesem „Lustigen Verslein“, die sehr geschickt von *Nikolaus Henningsen* ausgewählt sind, hat *Schmidhammer* urkomische Voll- und Einschaltbilder geschaffen, die einen drastischen, geradezu bezwingenden Humor atmen. Wundervoll ist z. B. das Bild von dem „schwarzen, kurzen, runden, bunten Mann“ und das von dem „Schnützelputzhäusel“. Ein paar Striche von der Hand dieses Meisterzeichners, und es tanzt der Tisch mit der Bank und die Uhr schlägt in fidelem Tempo den Takt dazu.

Der gleiche Zeichner ist auch der Schöpfer der lustigen Bilder zu den „*Drei Helden*“ von *Gustav Falke*, der wie kein zweiter berufen ist, dem Kinde eine gesunde dichterische Kost vorzusetzen. Da hören wir von den wunderlichen Abenteuern Hänschens; wir vernehmen von seinen Kämpfen mit dem Riesenhahn, der Spinne, dem Frosch und dem Brummer. Dann hören wir von Fritzens „*Aquarium*“ und endlich von Peters Reise, die mit einer veritablen Luftfahrt auf den Schwingen einer Schwalbe endigt und uns auf den obligaten Fliegerabsturz in Wort und Bild höchst ergötzlich vor Augen führt.

Für die Schuljugend sind dann die schönen Märchenbücher, so das vom „*Rübezahl*“ mit prächtvoll anschaulichen und in den Farben glücklich getroffenen Bildern von *Rob. Engels*, bestimmt. Weiter „*Gullivers Reisen*“, die *Wilhelm Kotzde* geschickt dem Verständnis der Kleinen angepasst hat. Die Bilder stammen von *Hans Schroedter*. Endlich ist das liebliche Märchen von „*Schneeweisschen und Rosenrot*“ hinzugekommen, zu dem *Lena Bauernfeind* Bilder geschaffen hat, die in ihren weichen und zarten Tönen ohne weiteres an das Gemütsleben des Kindes rühren.

Auch ein *neues* Märchen ist da, und zwar von *Otto Ernst*. Es ist ein gar lustiger Schwank, von dessen köstlichem Inhalt hier aber noch nichts verraten sein soll. Die Ausstattung ist von *Hans Schrædter* besorgt und schmiegt sich dem Inhalt gefällig an.

So hat auch in diesem Jahre der Scholzsche Verlag eine Fülle des Guten auf den Kinderbüchermarkt gebracht, eine Fülle auch des Wohlfeilen; das soll zuletzt nicht unerwähnt bleiben, denn es bildet bei der Auswahl und dem Kauf eine wichtige, ja mitunter ausschlaggebende Note. Die Preise sind durchweg leicht erschwinglich; sie bewegen sich zwischen 1 bis 3 Mark. Nur Oswalds gross angelegtes „*Tierleben der Heimat*“ kostet 4 Mark. Daher, ihr Eltern: Hier ist das, was euer Kind braucht in reicher Auswahl, in vornehmster



Aus „Schneeweisschen und Rosenrot“.

(Scholz' Künstler-Bilderbücher, Märchenband 12.) Verlag von Jos. Scholz, Mainz.

Ausstattung, von Künstlern des Wortes und des Stiftes geschaffen und zu einem für das Gebotene lächerlich billigen Preis. Es ist an euch, die Wahl zu treffen, die hier keine Qual bedeutet, sondern eine rechte Lust ist für jeden, der weiss und selbst erlebt hat, dass das Bilderbuch doch im Grunde das Geschenk bleibt, das einem mit raschen Sinnen begabtem Kinde die grösste Befriedigung bereitet und die auf sein Geistes- und Gemütsleben nachhaltigste Wirkung auszuüben vermag.

Die obgenannten Bilderbücher sind in unserer Schulausstellung aufgelegt.

Literatur.

Schneeweisschen und Rosenrot. Mit Bildern von **Lena Bauernfeind.**
(12. Märchenband des „Deutschen Bilderbuchs“.) Verlag von Jos. Scholz in Mainz.

In acht grossen Vollbildern und zahlreichen Textillustrationen hat die bekannte Künstlerin das stimmungsvolle Märchen mit zarten Farbentönen der kindlichen Fantasie vermittelt, und man darf sagen recht glücklich in Verbindung mit dem Text der Brüder Grimm. In Form und Umfang schliesst sich das neue Märchenbuch den anderen bekannten und beliebten Märchenbänden der Scholz'schen Künstler-Bilderbücher an.